

Mark Robertz

Entlang der Schmutter

Mäander, Nebel und Hochwasser

Von den südlich gelegenen Stauden kommend, durchfließt die Schmutter auf ihrem Weg zur Donau im Naturpark Augsburg Westliche Wälder eine abwechslungsreiche Wiesenlandschaft. Mark Robertz findet hier vor allem im Herbst und Winter eine Fülle interessanter Motive.

Die meisten großen wie kleinen Flüsse des bayerischen Alpenvorlandes durchfließen das Land gen Norden und münden in die Donau. Alpenflüsse wie Iller, Lech oder Isar meist gerade mit schnellfließenden Wassern und reichlich Kies im Gepäck. Die kleineren Flüsse des Alpenvorlandes hingegen fließen gemächlich, in deutlich flacherem Gelände, durch unzählige Flussschleifen – mäandrierend ihrer Mündung zu. Die Schmutter ist eines dieser kleineren Fließgewässer.

Auf knappen einhundert Kilometern schlängelt sich die Schmutter als Rinnsal aus den Stauden kommend, vorbei an der Reischenau, dem Holzwinkel sowie dem unteren Lechtal der Donau entgegen, in welche sie als kleiner Fluss mündet.

Unser Augenmerk liegt auf den Mäandern im Naturpark Augsburg Westliche Wälder zwischen den Ortschaften Gesertshausen und Diedorf. Genauer gesagt, den Ortsteilen Deubach im Süden sowie Hausen im Norden. Hier reihen sich eine Vielzahl von kleinen, naturbelassenen Flussschleifen aneinander. Die angrenzenden Auwiesen werden über das Jahr als Grünland genutzt. Die Uferstreifen selbst fallen gut ein bis zwei Meter tief zum Fließgewässer ab. In den Sommermonaten sind sie häufig mit Schilf und Brennnesseln bis zur Unzugänglichkeit zugewuchert.

Zum Herbst hin, wenn ab Ende August entlang des Flusslaufes die ersten Morgennebel die Auen verhüllen, bietet das unscheinbare Flusstal eine Vielzahl von Motivmöglichkeiten. Angefangen von herbstlichen Nebelstimmungen, dem weichen Licht in den Morgenstunden um die Weihnachtszeit, gefolgt vom Winterschlaf bis hin zu Seenlandschaften in den Tauwetterphasen.

Ausschlaggebend für stimmungsvolle Landschaftseindrücke ist wie so häufig das passende Licht. Für meine Streifzüge entlang der Schmutter nutze ich die frühen Morgenstunden. Bei Nebel versuche ich nach Sonnenaufgang die solitären Bäume, die sich

Sonnenaufgang in den Schmutteraue mit dem ersten Herbstnebel. Je nach Aufnahmeposition lässt sich die Sonne so positionieren, dass sich das Licht in den Ästen einer der freistehenden Bäume bricht oder auch neben dem Baum erscheint.

Kleinbild-Sensor | 200 mm | 1/60 sec | f/11 | ISO 100 | Weißabgleich 6.100 K | Stativ





Das weiche Licht um die Weihnachtstage verzaubert bei passender Witterung den Morgenhimmel. Hier liegt die Herausforderung darin, sowohl dem Himmel wie auch der Spiegelung eine passende Bühne zu bieten.
Mittelformat-Sensor | 23 mm | 3,0 sec | f/22 | ISO 50 | Weißabgleich 4.850 K | Graufilter ND 0,9 | Stativ

in den Auwiesen verteilen, mit den sich auflösenden Nebelschwaden in Szene zu setzen. Dabei achte ich bei der Platzierung der Bäume auf die Annäherung an den Goldenen Schnitt bzw. die Drittel-Regel. Um die Weihnachtstage, wenn die Morgensonne einen Spalt in der trüben Wolkendecke findet, verwandelt sie den Himmel in eine grandiose Farbpalette. Hier liegt die Herausforderung in der Positionierung des Horizontes. Einerseits soll dem Himmel eine großflächige Bühne geboten werden. Andererseits will auch die Spiegelung berücksichtigt werden. Bei winterlichen Hochwasserereignissen achte ich weniger auf die Tageszeit. Aus meiner Wahrnehmung ist es entscheidend, wie sich das Hochwasser entwickelt bzw. in welchem Gebiet die Wassermassen zwischengepuffert werden. Hier ist – ganz nebenbei – Vorsicht angesagt, wenn Sie sich dem Ufer nähern! Auch wenn ich gelegentlich eine Wathose nutze, halte ich doch stets einen gebührenden Abstand zur eigentlichen Uferkante ein.

Ein Wort zur Erreichbarkeit der Uferstreifen: Auch wenn die Mahd auf den Futterwiesen abgeschlossen ist, versuche ich mich auf dem Weg zum Motiv in dem weglosen Gelände an den Fahrspuren der Mähmaschinen zu orientieren, anstatt kreuz und quer über die Auwiesen zu irren. Das hat unter anderem den Vorteil, dass ich die zahlreichen Gräben, die die Auenwiesen entwässern, auf kleinen Brücken überqueren kann. Am Flussufer angekommen, nutze ich den schmalen Bereich zwischen überwucherten Uferstreifen und landwirtschaftlicher Nutzfläche. Rücksichtnahme bei zunehmendem Flächendruck beugt emotionsgeladenen Diskussionen zumindest gelegentlich vor. Übrigens, wadenhohe Gummistiefel (in den Wintermonaten gerne mit Neoprenfütterung) schützen nicht nur bei Hochwasser vor nassen Füßen und Hosenbeinen, sie sind ebenfalls hilfreich gegen Zecken, ebenso wie eine stabile Outdoorhose Brennnesseln, Mücken und Dornengestrüpp Widerstand leistet.

Die Location



Die Mäander der Schmutter finden Sie südwestlich von Augsburg im Naturpark Augsburg Westliche Wälder. Auf der B300 (Augsburg – Krumbach) durchfahren Sie die Ortschaft Diedorf (Hauptstraße), bevor Sie an der Ampel nahe dem südlichen Ortsausgang rechts in die Oggenhofstraße (später Raiffeisenstraße) abbiegen. Nach ca. 640 m zeigen sich hier erste Motive an der Schmutter. Nach weiteren ca. 470 m biegen Sie links in die Hausener Straße ein. Am Wendehammer (ca. 500 m) bietet sich eine Parkmöglichkeit. Die Mäander liegen gut erreichbar vis-à-vis des Straßenverlaufs.

Eine weitere Motivpalette eröffnet sich südlicher aus Richtung Deubach kommend. Hierzu biegen Sie in Gessertshausen (Hauptstraße) an der Ampel in die Bahnhofsstraße (später Deubacher Straße) ein. Nach ca. einem Kilometer biegen Sie in Deubach rechts ab in »Am Dullbach«. Dieser mündet nach wenigen Meter in »Am Mühlbach«. Folgen Sie dem Straßenverlauf rechter Hand, bis dieser nach ca. 200 m in einem Feldweg endet. Von hier weg sind es 380 m über den Feldweg, bis rechter Hand ein Stichweg durch die Auwiesen an die Mäander hinunterführt.

- Parkmöglichkeit Hausen (Diedorf), Koordinaten: 48.352078 N, 10.757948 E
- Parkmöglichkeit Deubach (Gessertshausen), Koordinaten: 48.339397 N, 10.738073 E
- www.naturpark-augsburg.de
- www.naturparke.de
- Online-Karte: www.bayernatlas.de



Mark Robertz (BBK)

Seine Aufmerksamkeit gilt der Landschaft in ihren vielgestaltigen Erscheinungsformen. Dabei konzentriert sich sein Blick auf die fotografische Umsetzung von Landschaften, wie sie von der Natur geformt und durch menschliche Nutzung und Kultur gestaltet werden. Sein Wissen gibt er regelmäßig in Workshops und auf Fotoreisen/Exkursionen an Interessierte weiter. | www.markrobertz.de



Oben: Novembersonne. Nach Tagen des Nebels zeigt sich an diesem Morgen wieder die Sonne über den Auen. Für die Bildwirkung (Tiefe und Höhe) habe ich hier ein Hochformatpanorama aufgenommen.
Kleinbild-Sensor | 20 mm | 1/10 sec | f/16 | ISO 160 | Weißabgleich 5.500 K | Graufilter ND 0,9 | Stativ | Panorama aus 5 Einzelbildern im Hochformat

Unten: Winterhochwasser überfluten regelmäßig die Auen der Schmutter. Die zahlreichen Mäander fungieren als natürliche Pufferzone und lassen das Wasser zeitversetzt abfließen. Hier ist Vorsicht geboten, ich halte immer einen Sicherheitsabstand zur eigentlichen Uferkante ein!
Mittelformat-Sensor | 55 mm | 1/1,3 sec | f/16 | ISO 50 | Weißabgleich 5.300 K | Graufilter ND 0,9 | Stativ